

Soziale Transformation - oder die Abschaffung der Gesellschaft?

„Gesellschaft ... 1. Eine Gruppe von Personen, die dieselben Bräuche, Überzeugungen usw. haben oder unter einer gemeinsamen Regierung leben und als eine einzige Gemeinschaft aufgefasst werden ... 2. Alle Personen, wenn sie als eine Gemeinschaft aufgefasst werden, in der jede Person zum Teil abhängig von allen anderen ist.“ (Webster's New World Dictionary)

Nichts, was wir „wissen“, kann als wahr vorausgesetzt werden - keine unserer Vorstellungen von der Welt ist heilig und wir würden gut daran tun, sie alle in Frage zu stellen. Viele Anarchist*innen sprechen von der Schaffung einer „neuen“ oder „freien“ Gesellschaft. Nur wenige stellen die Idee der Gesellschaft selbst in Frage. Das Konzept der Gesellschaft ist komplex - und daher schwieriger zu behandeln als bestimmte Aspekte wie Regierung, Religion, Kapitalismus oder Technologie. Sie ist so tief in uns verwurzelt, dass es sich anfühlt, als würde unser gesamtes Wesen in Frage gestellt, daher ist das Hinterfragen umso notwendiger. Die Befreiung von der Charaktermaske, die unsere Wünsche und Leidenschaften unterdrückt, muss nicht nur die Transformation der Gesellschaft sondern deren Abschaffung verlangen. Die obigen Wörterbuchdefinitionen zeigen, dass die Gesellschaft eine Einheit ist, die sich aus Individuen zusammensetzt, die sich in einer (zumindest potenziellen) Abhängigkeit voneinander befinden - das heißt, die in sich selbst unvollständig sind. Ich sehe die Gesellschaft als ein System von Beziehungen zwischen Wesen, die als soziale Rollen handeln (oder behandelt werden), um das System und sich selbst als soziale Individuen zu reproduzieren.

Die Abhängigkeit sozialer Individuen ist nicht die gleiche wie die biologische Abhängigkeit von Säuglingen. Die biologische Abhängigkeit endet, sobald das Kind eine angemessene Mobilität und Hand-Augen-Koordination erreicht hat (nach ungefähr fünf Jahren). Aber in diesen fünf Jahren unterdrücken die sozialen Beziehungen der Familie die Begehren der Kinder bereits, wecken die Angst vor der Welt in ihnen und unterdrücken so das Potenzial für volle, freie, kreative Individualität mit Hilfe einer Maske, unter der uns die psychische Abhängigkeit verzweifelt aneinander festhalten lässt, während wir uns gleichzeitig verachten. Alle sozialen Beziehungen beruhen auf der Unvollständigkeit, die sich aus der Unterdrückung unserer Leidenschaften und Wünsche ergibt. Ihre Basis sind unsere gegenseitigen Notwendigkeiten, nicht unser gegenseitiges Verlangen. Wir benutzen uns gegenseitig. Jede soziale Beziehung ist also wie eine Beziehung zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen, weshalb sie in gewissem Maße immer widersprüchlich scheinen - sei es durch scherzhafte Auseinandersetzungen, Streitereien oder ausgereifte Kämpfe. Gesellschaft kann nicht ohne soziale Rollen existieren - deshalb sind Familie und Bildung in irgendeiner Form wesentliche Teile der Gesellschaft. Das soziale Individuum spielt nicht nur eine soziale Rolle, sondern verschmilzt viele Rollen in sich selbst, die die Charaktermaske ergeben, die für "Individualität" gehalten wird. Soziale Rollen sind Kategorien, in denen Individuen durch das gesamte Beziehungssystem der Gesellschaft definiert werden, um die Gesellschaft zu reproduzieren. Sie machen Individuen für die Gesellschaft nützlich, indem sie sie vorhersehbar machen und ihre Aktivitäten in Bezug auf die Bedürfnisse der Gesell-

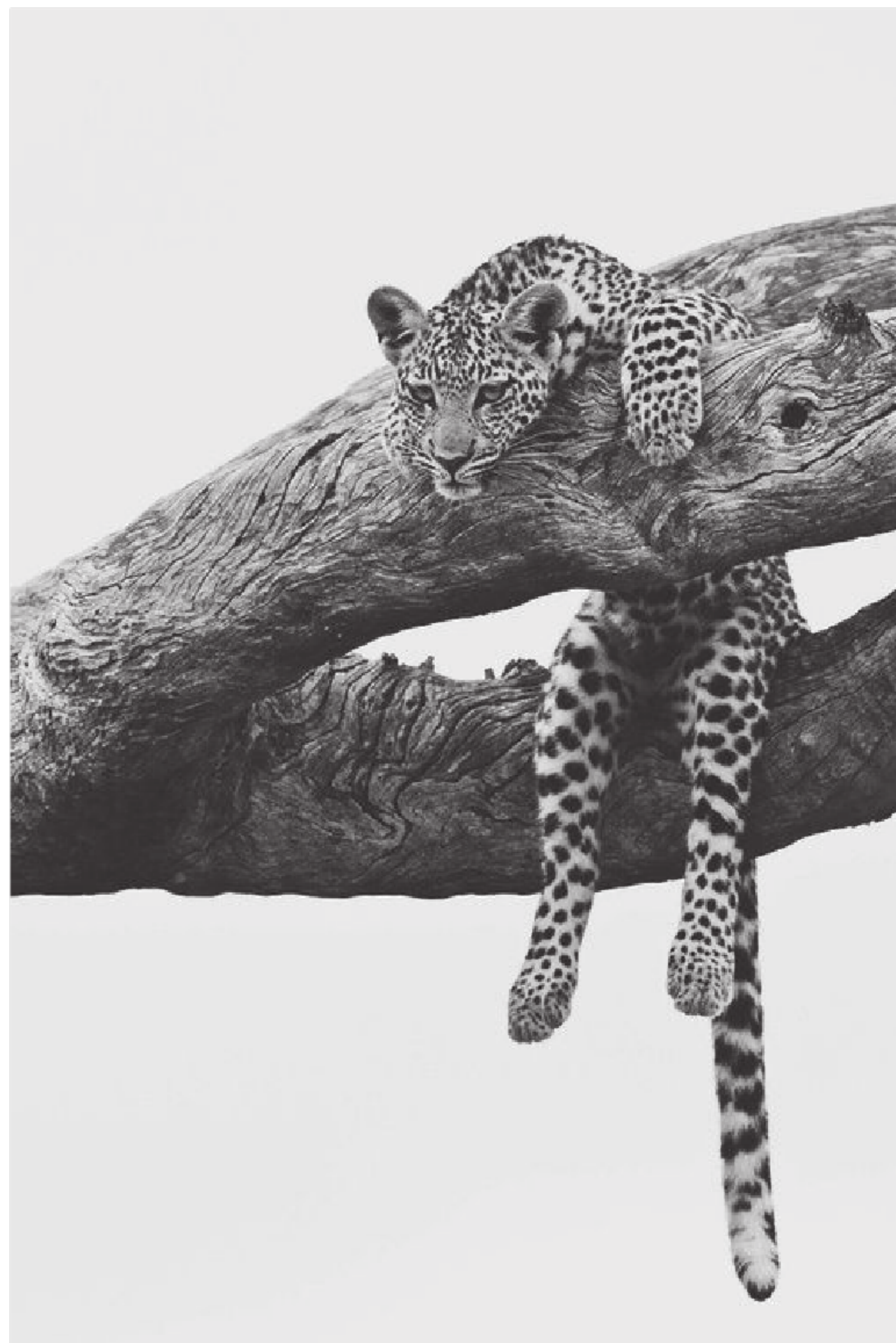
schaft definieren. Soziale Rollen sind Arbeit - im weitesten Sinne von Aktivität, die den Produktions- / Konsumkreislauf reproduziert. Gesellschaft ist also die Zähmung von Menschen - die Umwandlung von potentiell kreativen, spielerischen, wilden Wesen, die sich frei nach ihren Verlangen verhalten hin zu deformierten Wesen, die verzweifelt versuchen ihre Bedürfnisse zu befriedigen, aber es lediglich schaffen diese Bedürfnisse und das dazugehörige Beziehungssystem zu erzeugen.

Freigeistige Menschen haben kein Interesse daran, sich ernsthaft als soziale Rollen zu identifizieren. Vorhersehbare, festgelegte Beziehungen langweilen uns und wir haben keine Lust, sie weiterhin zu reproduzieren. Es stimmt, dass sie etwas Sicherheit, Stabilität und Wärme bieten ... aber zu welchem Preis! Vielmehr wollen wir Freiheit in Bezug auf unsere unbändigen Wünsche, die Erschaffung aller Möglichkeiten und das lodern Feuer unserer Leidenschaften entfesseln. Und ein solches Leben liegt außerhalb jedes Systems vorhersehbarer, vorbestimmter Beziehungen.

Die Gesellschaft bietet Sicherheit, aber sie beseitigt das Risiko, das für freies Spiel und Abenteuer unerlässlich ist. Es bietet uns Überleben - im Austausch für unser Leben. Das Überleben ist lediglich das Überleben als soziale Individuen - als Wesen, die sich aus sozialen Rollen zusammensetzen und von ihren Leidenschaften und Wünschen getrennt sind - die in soziale Beziehungen verwickelt sind, nach denen wir süchtig sind, die uns aber niemals genügen. Eine Welt der freien Beziehungen zwischen nicht unterdrückten Individuen wäre eine Welt ohne Gesellschaft. Alle Interaktionen wären direkt und unmittelbar - nach den Verlangen der beteiligten Individuen und nicht nach den Notwendigkeiten eines sozialen Systems. Wir würden uns gegenseitig überraschen, erfreuen, verärgern, echte Leidenschaft hervorrufen und nicht nur Langeweile, Selbstgefälligkeit, Ekel oder Sicherheit hervorbringen. Jede Begegnung hätte das Potenzial für wundervolle Abenteuer, was nicht in vollem Umfang passieren kann, wenn die meisten Beziehungen in Form von sozialen Beziehungen bestehen. Anstatt weiterhin in dieser Gesellschaft gefangen zu bleiben, entscheide ich mich für den Kampf zur Abschaffung der Gesellschaft - und das hat mehrere Auswirkungen darauf, wie ich „Revolution“ (aus Mangel an einem besseren Begriff) verstehe.

Der Kampf um die Transformation der Gesellschaft ist immer ein Kampf um die Macht, denn sein Ziel ist es, die Kontrolle über das System der Beziehungen zu erlangen, das die Gesellschaft ist (ein Ziel, das ich als unrealistisch betrachte, da dieses System heute größtenteils außerhalb der Kontrolle eines jeden Einzelnen liegt). Als solches kann es kein individueller Kampf sein. Es erfordert Massen- oder Klassenaktivität. Der Einzelne muss sich in diesem Kampf als soziales Wesen definieren und alle individuellen Wünsche unterdrücken, die nicht in das „größere Ziel“ - der Veränderung der Gesellschaft - passen.

Der Kampf um die Abschaffung der Gesellschaft ist ein Kampf um die Abschaffung der Macht. Es ist im Wesentlichen der Kampf der Individuen, um frei von sozialen Rollen und Regeln zu leben, um ihre Wünsche leidenschaftlich auszuleben, um all die wunderbaren Dinge



auszuleben, die sie sich vorstellen können. Gruppenprojekte und Kämpfe sind Teil davon, aber sie wachsen aus der Art und Weise, in der sich die Wünsche der Individuen gegenseitig fördern können, und lösen sich auf, wenn sie beginnen, die Individuen zu unterdrücken. Der Weg dieses Kampfes kann nicht leicht aufgezeigt werden, da seine Grundlage die Konfrontation zwischen den Wünschen des freigeistigen Individuums und den Forderungen der Gesellschaft ist. Aber Analysen der Art und Weise, wie die Gesellschaft uns prägt, sowie der Misserfolge und Erfolge vergangener Aufstände sind möglich und nötig. Die Taktiken, die gegen die Gesellschaft angewendet werden, sind so zahlreich wie die beteiligten Individuen selbst, aber alle haben das Ziel, die soziale Kontrolle und Konditionierung zu untergraben und die Wünsche und Leidenschaften des Individuums zu befreien. Die Unberechenbarkeit von Humor und die spielerische Subversion sind unerlässlich und rufen ein dionysisches Chaos hervor. Es ist eine würdige Praxis, mit sozialen Rollen auf eine Art und Weise zu spielen, die ihren Nutzen für die Gesellschaft untergräbt, sie auf den Kopf stellt und sie zu Spielzeugen macht. Am wichtigsten ist jedoch, dass wir die Gesellschaft mit uns selbst konfrontieren, mit unseren einzigartigen Wünschen und Leidenschaften, mit dem Zugang, dass wir nicht nachgeben oder

unsere Aktivitäten darauf ausrichten, sondern nach unseren eigenen Regeln leben. Die Gesellschaft ist keine neutrale Kraft. Soziale Beziehungen bestehen nur durch die Unterdrückung der wirklichen Wünsche und Leidenschaften der Einzelnen, durch die Unterdrückung all dessen, was freie Beziehungen ermöglicht. Gesellschaft ist die Zähmung, die Umwandlung von Individuen in Gebrauchswert und die Umwandlung von freiem Spiel in Arbeit. Die freie Beziehung zwischen Individuen, die ihre Zähmung ablehnen und sich widersetzen, untergräbt die gesamte Gesellschaft und eröffnet uns alle Möglichkeiten. Und für diejenigen, die glauben, durch eine lediglich soziale Revolution Freiheit erlangen zu können, ende ich mit diesen Worten von Renzo Navatore:

„Du wartest auf die Revolution? Kümmer dich nicht darum! Meine eigene begann vor langer Zeit! Wenn du bereit bist ... wird es mir nichts ausmachen, dich eine Weile zu begleiten. Aber wenn du aufhörst, werde ich meinen wahnsinnigen und triumphalen Weg zur großen und erhabenen Eroberung des Nichts fortsetzen!“

Frei übersetzt von „Revolte“ aus „Anarchy: A Journal of Desire Armed“, Ausgabe 25 (Sommer 1990)
Original von Wolfi Landstreicher

Gegen unsere Domestizierung rebellieren: Auf dem Weg zu einer wilden Revolution!

Als ich noch ein kleines Kind war, war mein Leben mit intensiver Freude und Energie gefüllt, die mich dazu brachten, das Erlebte vollends zu fühlen. Ich war der Mittelpunkt dieser wunderbaren, spielerischen Existenz und ich hatte kein Verlangen, mich auf etwas anderes zu

verlassen, als auf die von mir gemachten Erfahrungen, um mich zu erfüllen. Ich fühlte intensiv, ich machte intensive Erfahrungen, mein Leben war ein Fest an Leidenschaft und Freude. Meine Enttäuschungen und Sorgen waren ebenfalls intensiv. Ich war ein freies, wildes

Wesen inmitten einer Gesellschaft, die auf Zähmung basiert.

Es gab keine Chance, dieser Domestizierung von mir zu entkommen. Die Zivilisation wird nichts Wildes in ihrem Inneren tolerieren. Aber ich habe niemals die Intensität vergessen, die das Leben haben

kann. Ich habe niemals die Lebensenergie vergessen, die durch mich geströmt ist. Seit ich zum ersten mal bemerkt hatte, dass mir diese Energie entzogen wird, war meine Existenz ein Krieg zwischen den Bedürfnissen eines zivilisierten Überlebens und dem Bedürfnis sich zu befreien und der vollen, ungebundenen Intensität des Lebens. Ich will diese Energie erneut erleben. Ich will die unkonventionelle Wild-

weiter auf der Rückseite

weiter: Gegen unsere Domestizierung rebellieren...

heit meiner ununterdrückten Verlangen kennenlernen und sie im fröhlichen Spiel Wirklichkeit werden lassen. Ich will jede Mauer einreißen, die zwischen mir und dem intensiven, leidenschaftlichen Leben ungezähmter Freiheit steht. Die Summe dieser Mauern ist alles was wir "Zivilisation" nennen - alles, was sich zwischen uns und die direkte Erfahrung der wilden Welt stellt. Um uns hat sich ein Netz der Herrschaft und der Vermittlung gespannt, das unsere Erfahrungen limitiert und damit die Grenzen von akzeptabler Produktion und Konsum definiert. Die zähmende Autorität nimmt viele Formen an, von denen einige schwer wahrnehmbar sind. Regierung, Kapital und Religion sind einige der offensichtlicheren Fratzen der Autorität. Allerdings sind Technologie, Arbeit, Sprache (mit ihren begrenzten Begriffen) und konditionierte Gewohnheiten von Anstand und Eigentum ebenso zähmende Autoritäten, die uns von wilden, spielerischen, widerspenstigen Tieren zu gezähmten, gelangweilten und unglücklichen Produzent*innen und Konsument*innen machen. All diese Dinge zerfressen uns heimtückisch von innen und beschränken unsere Vorstellungskraft, besetzen unsere Verlangen und unterdrücken unsere gelebten Erfahrungen. Und es ist die zivilisierte Welt in der wir leben, die von all diesen Autoritäten erzeugt wird. Wenn meine Träume eines Lebens, das voll von intensiver Freude und wilden Abenteuern ist, wirklich realisiert werden kann, dann muss diese Welt radikal verändert werden, die Zivilisation muss angesichts der sich ausbreitenden Wildnis fallen und die Autorität angesichts der Energie unserer wilden Freiheit. Es muss also eine Revolution (mangels eines besseren Begriffes) geben.

Jedoch kann eine Revolution, die die Zivilisation hinführt reißt und die Energie der ungezähmten Verlangen wiederherstellt, keinesfalls wie die Revolutionen der Vergangenheit sein. Bis zum heutigen Tag haben sich alle Revolutionen um Macht gedreht, ihre Ausübung und ihre Umverteilung. Sie versuchten nicht, die zählenden sozialen Institutionen auszulöschen; im besten Fall haben sie lediglich versucht, die Machtbeziehung innerhalb dieser Institutionen auszulöschen. Also haben die Revolutionär*innen der Vergangenheit ihre Attacken auf das Zentrum der Macht ausgeübt, um sie zu stürzen. Lediglich auf die Macht fokussiert, waren sie blind gegenüber den Kräften der Herrschaft, die unseren Alltag bestimmen - und so stürzten sie die eine Macht, nur um anschließend eine weitere Macht zu erschaffen. Um das zu verhindern, dürfen wir uns nicht auf die Macht fokussieren, sondern auf unser Verlangen, wild zu werden, das Leben voll auszukosten, intensive Freude und wildes Abenteuer zu erleben. Wenn

wir versuchen dieses Verlangen umzusetzen, konfrontieren wir die echten Kräfte der Herrschaft, die wir in jedem Moment und jeden Tag erleben und diese Kräfte haben kein einzelnes Zentrum, das wir einfach so stürzen könnten - sie sind ein Netz, das uns gefangen hält. Also anstatt zu versuchen diejenigen an der Macht zu stürzen, wollen wir die Herrschaft als solche untergraben, sie jeden Tag konfrontieren und so der bereits kollabierenden Zivilisation helfen, noch schneller zu zerbrechen - und während sie zerbricht, werden ihre Machtzentren mit ihr untergehen. Bisherige Revolutionär*innen haben lediglich die gut kartographierten Territorien der Macht erkundet. Ich will die weißen Flecken auf der Landkarte erkunden und die Gebiete der wilden Freiheit finden. Die Revolution, die die Welt erschaffen kann wie ich sie will, muss daher eine barbarische Revolution sein. Es können keine Programme oder Organisationen für eine solche barbarische Revolution gemacht werden, weil Wildheit nicht aus einem Programm oder einer Organisation entstehen kann. Sie entspringt vielmehr aus der Befreiung unserer Instinkte und Verlangen, aus dem spontanen Ausdruck unserer Leidenschaften. Alle von uns haben den Prozess der Domestizierung erfahren und diese Erfahrung kann uns das Wissen geben, das wir brauchen, um die Zivilisation zu untergraben und unsere Leben zu verändern. Unser Misstrauen gegenüber unseren eigenen Erfahrungen ist wahrscheinlich das, was uns vom Rebellieren abhält. Wir haben Angst, etwas zu vermässeln, wir haben Angst vor unserer Ignoranz. Aber das Misstrauen und die Angst wurden uns von der Autorität eingepflanzt und hindert uns daran, wirklich zu wachsen und zu lernen. Das macht uns zu leichten Zielen für jede Autorität, die uns ausfüllen will. "Revolutionäre" Programme aufstellen, heißt mit genau dieser Angst und diesem Misstrauen zu spielen, um uns weiterhin sagen zu können, was wir tun sollen. Kein Versuch, sich selbst zu verwildern kann erfolgreich sein, wenn er sich auf solche Programme stützt. Wenn wir jemals frei sein wollen, müssen wir lernen unseren eigenen Gefühlen und Erfahrungen zu vertrauen und aufgrund von diesen zu handeln.

Ich biete euch also keine Programme an. Was ich teilen will, sind einige Gedanken über Wege des Erkundens. Da wir alle domestiziert wurden, ist ein Teil des revolutionären Prozesses eine persönliche Transformation. Wir wurden dazu konditioniert, uns selbst nicht zu trauen, uns nicht ganz zu fühlen, das Leben nicht zur Gänze zu erleben. Wir wurden dazu konditioniert, die Erniedrigung durch die Arbeit und den Lohn als unausweichlich zu akzeptieren, uns auf Dinge als Verbrauchsmaterial zu beziehen, das Bedürfnis verspüren, uns zu beweisen, indem wir produzieren. Wir wurden dazu konditioniert, Enttäuschungen zu erwarten und sie als normal zu betrachten, nicht dazu,



sie in Frage zu stellen. Wir wurden dazu konditioniert, die Langeweile des zivilisierten Überlebens zu akzeptieren, anstatt uns zu befreien und wirklich zu leben. Wir müssen Wege suchen, diese Konditionierung aufzubrechen, so frei von unserer Domestikation zu werden, wie wir es nur können. Lasst uns versuchen, so frei von dieser Konditionierung zu werden, dass sie aufhört, uns zu kontrollieren und zu einer Rolle wird, die wir brauchen, wenn wir mitten in der Zivilisation überleben wollen, während wir uns bemühen, sie zu untergraben. Auf eine sehr allgemeine Art wissen wir, was wir wollen. Wir wollen als wilde, freie Wesen in einer wilden, freien Welt leben. Die Demütigung, Regeln befolgen zu müssen, unser Leben verkaufen zu müssen, um das Überleben zu kaufen, unsere widerrechtlich angeeigneten Wünsche in Abstraktionen und Bilder verwandelt zu sehen, um uns Waren zu verkaufen, erfüllt uns mit Wut. Wie lange werden wir dieses Elend ertragen? Wir wollen diese Welt zu einem Ort machen, an dem unsere Wünsche sofort realisiert werden können, nicht nur sporadisch, sondern immer. Wir wollen unser Leben neu erotisieren. Wir wollen nicht in einer toten Welt der Waren leben, sondern in einer lebendigen Welt der freien wilden Liebhaber*innen. Wir müssen anfangen zu erforschen, inwieweit wir fähig sind, diese Träume in der Gegenwart zu leben, ohne uns dabei selbst zu isolieren. Dies wird uns ein besseres Verständnis der Herrschaft der Zivilisation über unser Leben geben, ein Verständnis, das es uns ermöglicht, die Domestizierung intensiver zu bekämpfen und so das Ausmaß zu erweitern, in dem wir wild leben können. Der Versuch, so wild wie möglich

zu leben, wird auch dazu beitragen, unsere soziale Konditionierung aufzubrechen. Dies wird in uns ein wildes Prickeln auslösen, das auf alles zielt, was es zähmen würde, die Zivilisation untergraben und neue Wege schaffen würde, miteinander zu leben und zu teilen. Diese Erkundungen werden die Grenzen der Vorherrschaft der Zivilisation und ihren angeborenen Widerstand gegen die Freiheit aufdecken. Wir werden Möglichkeiten entdecken, die wir uns noch nie vorgestellt haben - ein Universum an wilder Freiheit. Projekte, die von Sabotage und Streiche, die die dominierende Gesellschaft aufdecken oder unterminieren, bis hin zur Ausdehnung der Wildnis, zu Festen und Orgien und zum allgemeinen freien Teilen reichen, können auf erstaunliche Möglichkeiten hinweisen. Die wilde Revolution ist ein Abenteuer. Es ist die gewagte Erkundung der Wildnis. Es führt uns in unbekannte Gebiete, für die keine Karten existieren. Wir können diese Gebiete nur kennenlernen, wenn wir es wagen, sie aktiv zu erkunden. Wir müssen es wagen zu zerstören, was auch immer unsere Wildheit zerstört und nach unseren Instinkten und Wünschen handeln. Wir müssen es wagen, uns selbst, unseren Erfahrungen und unseren Leidenschaften zu vertrauen. Dann werden wir uns nicht in Ketten legen lassen. Wir lassen uns nicht zähmen. Unsere wilde Energie wird die Zivilisation in Fetzen reißen und ein Leben voller Freiheit und intensiver Freude erschaffen.

Frei übersetzt von „Revolte“
Original von Feral Faun

Wer braucht Wahlen?! Mach am 29.9. dein Kreuz doch mal bei dir selbst!

Wieso solltest du am Tag der Nationalratswahl einen, bzw. mehrere Menschen auswählen, die dann angeblich in deinem Interesse handeln? Haben nicht die Vergangenheit seit Beginn der "demokratischen Wahlen" und - ganz aktuell - die Ereignisse der letzten Monate gezeigt, dass diejenigen, die du letztes Jahr gewählt hast, nicht in deinem Interesse handeln? Oder ist es gar das was du willst? Dass Politiker*innen irgendeiner Partei "dein" öffentliches Geld in dubiose Hinterzimmer-Geschäfte stecken? Oder dass sie mit Geld von angeblichen russischen Oligarch*innen die österreichische Medienlandschaft zu ihren Gunsten verbiegen wollen (die ja ohnehin vollkommen für den Arsch ist)? Glaubst du, dass das bloß die Blauen machen, das mit der Korruption? Denkst du, dass Die mit einer

anderen Farbe nicht auch ins eigene Tascherl stecken und auf sich selber schauen, anstatt auf dich?

Ich finde du solltest auch mal auf dich selber schauen! Anstatt wählen zu gehen, gönne dir doch am Wahltag etwas Gutes und mach dein Kreuz ausnahmsweise mal bei dir selbst. Oder auch in der Zeit vor der Wahl, im Alltag: macht es nicht wesentlich mehr Freude, die bunt glänzenden Wahlplakate mit schmieriger Farbe anzugatschn, damit alle Welt sehen kann, wie schmierig und widerlich diese Visagen sind? Macht es nicht mehr Spaß, sich das eigene Leben wieder anzueignen, das sie uns schon so lange Tag für Tag stehlen? Wenn wir unsere Leben nach unseren eigenen Regeln und unseren eigenen Leidenschaften gestalten, dann gibt es

keinen Grund bei jemand anderem ein Kreuz zu machen. Wenn wir endlich verinnerlichen, dass es außer uns selbst und unserer Ethik keine Autorität über uns gibt, erst dann können wir anfangen von Freiheit und einem Leben ohne Herrschaft zu sprechen.

Wenn du dich weiter selber belügst mit dem Glauben, dass dieses verschissene Kreuz auf einem verschissenen Zettel dein verschissenes Leben auch nur um einen verschissenen Deut besser macht, dann geh hin und tu das. Diejenigen, die wirklich eine Veränderung sehen wollen, werden wissen was zu tun ist...



Anarchistische Buchhandlung
Oelweingasse 36/5, 1150 Wien
www.anarchismus.at/buchhandlung

Di & Mi 18:00-20:00 Uhr
Jeden 1. und 3. Sa im Monat 12:00-16:30 Uhr

EMRAWI
Emanzipatorisch - Radikal - Widerständig
selbstorganisierte Informations- und Veröffentlichungsseite aus Österreich
www.emrawi.org

in Wien jeden Sonntag
zwischen 20.00
und 21.00 Uhr
auf FM 94.0
(Radio Orange)

**anarchistisches
RADIO!!!**

immer und überall auf
<http://www.a-radio.net/>

Anarchistische Bibliothek www.anarchistischebibliothek.org

gegen die langeweile
calendar for diy culture and politics in vienna